

F2 | Personalien-Verweigerung – Gründe und Gefahren

Es kann bei keiner Aktion eine allgemeine Empfehlung ausgesprochen werden, ob Personalien verweigert werden sollten oder nicht. Es gilt immer, **dass jede*r das machen sollte, was zur eigenen Aktionsform passt und sich gut/sicher anfühlt**. Keine Person sollte sich zu einer Entscheidung dafür oder dagegen gedrängt fühlen.

Nicht alle Menschen haben die Möglichkeit Personalien anzugeben (z.B. eine Person die keine Papiere hat) und nicht alle Menschen können Personalien verweigern (z.B. eine Person, die abhängig von einer Lohnarbeit ist und sich nicht der erhöhten Gefahr einer Gewahrsamnahme aussetzen kann). Wir wünschen uns einen **möglichst reflektierten Umgang mit den eigenen Privilegien und ein solidarisches Verhalten miteinander**.

Es gibt in verschiedenen Teilen der Bewegungen einen unterschiedlichen Umgang mit der Personalien-Verweigerung; bei einigen wird es als **sinnvolles politisches Mittel** erachtet, bei den anderen gehört gerade die Angabe der Personalien auch zu der politischen Aktion.

Wer keine Personalien verweigern kann oder möchte, kann sich auch auf anderen Wegen der Repression entgegenstellen: Im Gewahrsam Lärm machen, nicht freiwillig mitlaufen, nachträglich Klage gegen Haftbedingungen einlegen, veganes Essen verlangen (selbst wenn mensch nicht vegan lebt) usw. Die Personalien-Verweigerung kann außerdem je nach Gruppengröße und Grad der Organisierung auf Seiten der Polizei sehr unterschiedliche Auswirkungen haben.

Personalien-Verweigerung – Gründe und Gefahren

F2

Gründe für eine Personalien-Verweigerung

- Die Strafverfolgung wird erheblich erschwert oder sogar verhindert. Wenn erfolgreich, kann ohne Personalien auch keine Ordnungswidrigkeit oder Strafanzeige zugestellt werden.
- Es kann eine Handlungsoption sein, um sich kollektiv gegen Repressionen zu stellen und dadurch weniger Ohnmacht aufkommen zu lassen.
- Wenn viele Menschen ihre Personalien verweigern, können die Repressionsorgane nicht mehr ihr „business as usual“ verfolgen. D.h. die Wahrscheinlichkeit, ohne Gewahrsam oder erkennungsdienstliche Behandlung frei zu kommen, steigt.
- Praktische Solidarität mit und Schutz für Menschen, die besonders gefährdet sind – etwa weil sie vorbestraft, auf Bewährung oder untergetaucht sind. Der Schutz durch die Gruppe funktioniert immer besser, wenn die Gruppe groß genug ist und diese Personen nicht über Fingerabdrücke identifiziert werden können.

Gefahren bei einer Personalien-Verweigerung

- Es ist wahrscheinlicher, in Gewahrsam zu kommen (in Kleingruppen SEHR wahrscheinlich). Dies kann auch passieren, wenn mensch „einfach“ so auf der Straße kontrolliert wird bzw. dafür braucht es keine „krasse“ Aktion.

- Die maximalen Zeiten für Ingewahrsamnahme wegen Personalien-Verweigerung sind von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich lang und in den letzten Jahren erhöht worden. Verlängertes Gewahrsam (bis zu sieben Tage in NRW oder sogar länger in anderen Bundesländern) wurde vor allem als Repression gegen die Personalien-Verweigerung eingeführt. Hiermit ändern sich auch die Herausforderungen für Support-Strukturen wie GeSa-Support, EA usw. Wir wünschen uns, dass Menschen angesichts der neuen Gesetze in einen Austausch darüber kommen, was der mögliche verlängerte Gewahrsam für die Strategie der Personalien-Verweigerung bedeutet.
- Es ist viel wahrscheinlicher (v.a. bei Kleingruppenaktionen), dass es zu einer erkennungsdienstlichen Behandlung kommt (d.h.: Fotos, Fingerabdrücke, Handabdrücke, Ausziehen und Untersuchung, Messen, Wiegen).
- Personalien-Verweigerung kann als Grund genommen werden, um andere Dinge zu rechtfertigen (z.B. Untersuchungshaft) oder neu zu konstruieren (z.B. BIPOC werden als Menschen ohne Papiere = illegal beschuldigt).
- Sollte die Identität herausgefunden werden, droht ein Bußgeld für eine Ordnungswidrigkeit (bis zu maximal 1.000 EUR, meistens wesentlich weniger).
- Es besteht die Möglichkeit, dass im Falle einer späteren Identifizierung Straftaten rückwirkend verfolgt werden. Das kann dann zu einem Moment passieren, wo es gar nicht mehr in das aktuelle Lebenskonzept passt oder es kann dazu führen das Personen lange nicht aktiv sind, weil sie Sorge haben wegen einer anderen Aktion identifiziert zu werden.
- Die Personalien-Verweigerung kann dazu führen, dass Menschen die ihre Personalien angeben, bzw. „bekannt“ sind, verfolgt werden und sich dadurch vereinzelt fühlen (-->Antirepressionsarbeit und Solidarität hilft!).
- Für Leute, die vom Aufenthaltsgesetz negativ betroffen sind, kann die Verweigerung der Angabe von Personalien nicht nur eine Ordnungswidrigkeit, sondern eine Straftat sein.

Personalien-Verweigerung – Gründe und Gefahren

F2

In manchen Fällen entscheiden sich Aktivist*innen bewusst dazu Repression in Kauf zu nehmen, um diese dann wieder politisch zu nutzen. Durch ein Gerichtsverfahren, kann u.U. erneut Aufmerksamkeit auf das Thema der Aktion gelenkt werden. In solchen Fällen braucht es keine Personalien-Verweigerung.

Quellen und weiterführende Literatur

Wenn du Personalien verweigern willst, informiere dich dazu gründlich. Zum Beispiel hier:

- Rechtsratgeber der Antirepressionsgruppe Rheinisches Revier (AntiRRR): <https://antirrr.nirgendwo.info/publikationen/personalienverweigerung>
- Wohin mit meinem Perso:

<https://antirrr.nirgendwo.info/files/2023/09/WohinMitMeinemPerso-print.pdf>

- Ende Gelände-Position zum Thema Personalien-Verweigerung (2023): https://www.ende-gelaende.org/wp-content/uploads/2023/09/20230910_ID_Verweigerung_MV_DE.pdf
- AntiRRR zu Minderjährigen in Aktion <https://antirrr.nirgendwo.info/publikationen/minderjaehrige-in-aktion>
- Wie die Polizei verhört und wie wir uns dagegen verteidigen können <https://project-evasions.org/polizeiverhor>
- Anquatschversuche -- Was tun? (Tipps vom Rheinland-EA) <https://antirrr.nirgendwo.info/files/2023/09/Anquatschversuch-print.pdf>

Personalien-Ver-
weigerung – Grün-
de und Gefahren

F2